



tirol

73. Jahrgang / Juni 2000

Merkblatt

für die Gemeinden Tirols

HERAUSGEGEBEN VOM AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG GEMEINDEANGELEGENHEITEN

INHALT

- | | |
|--|---|
| <p>27. <i>Die Bezüge der Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Gemeinderäte ab 1. Juli 2000</i></p> <p>28. <i>RiS Kommunal – die Homepagelösung für Gemeinden</i></p> <p>29. <i>Wie sind Alt- und Speisefette abfallwirtschaftsrechtlich einzustufen</i></p> | <p>30. <i>CNT – Ein sicheres Behördennetz</i></p> <p>31. <i>Feuersicherheit in Hotels – Zuständigkeiten und Bestimmungen</i></p> <p>32. <i>Gleichheitsgrundsatz und Umgründungssteuergesetz Verbraucherpreisindex für April 2000 (vorläufiges Ergebnis)</i></p> |
|--|---|

27.

Die Bezüge der Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Gemeinderäte ab 1. Juli 2000

Aufgrund der vom Nationalrat beschlossenen Änderung des Bundesverfassungsgesetzes über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre, verlautbart im BGBl. I Nr. 5/2000, wurde die ursprünglich für 1. Januar 2000 geplante Anhebung der Bezüge der Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Gemeinderäte um den Anpassungsfaktor von 1,040212578 hinaufgeführt. Die Bezugsansätze der aktiven politischen Mandatäre für das Jahr 1999 gelten daher bis 30. Juni 2000 in unveränderter Höhe weiter.

Der § 3 des Bundesverfassungsgesetzes über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre, BGBl. I Nr. 64/1997, wurde rückwirkend mit 1. September 1999 wie folgt geändert:

(1) Der Präsident des Rechnungshofes hat bis 31. Mai jeden Jahres, erstmals im Jahr 2000, einen Anpassungsfaktor zu ermitteln und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ kundzumachen, mit dem der für das Vorjahr geltende Ausgangsbetrag für die in § 1 Abs. 1 genannten Bezüge mit Wirksamkeit zum 1. Juli des betreffenden Jahres anzupassen ist. In dieser Kundmachung sind auch die sich hieraus für die in § 1 Abs. 1 oder im Bundesbezügegesetz, BGBl. I Nr. 64/1997, genannten Funktionen ergebenden Beträge, gerundet auf ganze Schilling, zu veröffentlichen.

(2) Die Bundesanstalt „Statistik Österreich“ hat dem Präsidenten des Rechnungshofes bis 31. März jedes Jahres die auf einen Faktor umgerechnete Inflationsrate des Vorjahres mitzuteilen, der aufgrund des Verbraucher-

preisindex 96 oder des an seine Stelle tretenden Index zu errechnen ist, und zwar durch Teilung des Jahresdurchschnittswertes des Vorjahres durch den entsprechenden Wert des dem Vorjahr vorangegangenen Jahres. Der Bundesminister für Arbeit, Gesundheit und Soziales hat dem Präsidenten des Rechnungshofes bis 31. März jedes Jahres den für die Anpassung der Pensionen und Renten aus der gesetzlichen Sozialversicherung für das laufende Jahr geltenden Anpassungsfaktor im Sinne des § 108 Abs. 5 ASVG mitzuteilen. Der geringere der beiden Werte ist der Anpassungsfaktor nach Abs. 1.

In der Wiener Zeitung vom 29. Mai 2000 hat der Präsident des Rechnungshofes den Anpassungsfaktor zur Ermittlung der Höhe der Bezüge öffentlicher Funktionäre, RHZl. 105.500/151-KP/00, kundgemacht: gemäß Art. 1 § 3 Abs. 1 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997 in der Fassung BGBl. I Nr. 5/2000 wurde aufgrund der Mitteilung der Bundesministerin für soziale Sicherheit und Generationen sowie der Bundesanstalt „Statistik Österreich“ der Anpassungsfaktor, mit dem der für das Jahr 1999 geltende Ausgangsbetrag in Höhe von 100.668,31 S mit Wirksamkeit zum 1. Juli 2000 anzupassen ist, mit 1,006 ermittelt (hieraus ergibt sich der angepasste Ausgangsbetrag für 2000 mit 101.272,32 S).

Aufgrund der Anhebung des Ausgangsbetrages im angeführten Ausmaß werden auch die Bezugsansätze der Bürgermeister, der Bürgermeister-Stellvertreter und

jener Gemeinderatsmitglieder, denen bestimmte Aufgaben, die eine erhöhte Verantwortung und einen erheblichen Zeit- und Arbeitsaufwand erfordern, zur Besorgung übertragen wurden, ab 1. Juli 2000 – wie in den folgenden Tabellen dargestellt – erhöht.

Die Tabellen 1, 1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 2, 3, sowie die Beispiele für die Optanten (Tabellen 4.1 und 4.2), zuletzt verlautbart im Merkblatt der Gemeinden Tirols, Folge 1/2000, werden daher mit Wirksamkeit vom 1. Juli 2000 wie folgt geändert:

Tabelle 1

Einwohner	Bezug in %	Bezug lt. § 3 Tiroler Gemeindebezügegesetz	Bezug lt. § 18 Tiroler Gemeindebezügegesetz
bis 500 EW	19,80%	20.052,00 S	18.229,09 S
501 bis 1.000 EW	25,30%	25.622,00 S	23.292,73 S
1.001 bis 2.000 EW	33,00%	33.420,00 S	30.381,82 S
2.001 bis 5.000 EW	41,80%	42.332,00 S	38.483,64 S
5.001 bis 8.000 EW	48,40%	49.016,00 S	44.560,00 S
8.001 bis 10.000 EW	53,90%	54.586,00 S	49.623,64 S
über 10.000 EW	59,40%	60.156,00 S	54.687,27 S
bzw. nach § 2 (3)	75,00%	75.955,00 S	69.050,00 S

Tabelle 1.1

Variante 1: Öff.-Re. Bed. OHNE Pensionskasse		
Einwohner	Bezug in %	Bezug
bis 500 EW	19,80%	20.052,00 S
501 bis 1.000 EW	25,30%	25.622,00 S
1.001 bis 2.000 EW	33,00%	33.420,00 S
2.001 bis 5.000 EW	41,80%	42.332,00 S
5.001 bis 8.000 EW	48,40%	49.016,00 S
8.001 bis 10.000 EW	53,90%	54.586,00 S
über 10.000 EW	59,40%	60.156,00 S
bzw. nach § 2 (3)	75,00%	75.955,00 S

Tabelle 1.2

Variante 2: Öff.-Re. Bed. MIT Pensionskasse (§ 18)* (Bezugskürzung 10/11)				
Einwohner	Bezug in %	BMGL.	Pensionskasse	Bezug
bis 500 EW	19,80%	20.052,00 S	1.822,91 S	18.229,09 S
501 bis 1.000 EW	25,30%	25.622,00 S	2.329,27 S	23.292,73 S
1.001 bis 2.000 EW	33,00%	33.420,00 S	3.038,18 S	30.381,82 S
2.001 bis 5.000 EW	41,80%	42.332,00 S	3.848,36 S	38.483,64 S
5.001 bis 8.000 EW	48,40%	49.016,00 S	4.456,00 S	44.560,00 S
8.001 bis 10.000 EW	53,90%	54.586,00 S	4.962,36 S	49.623,64 S
über 10.000 EW	59,40%	60.156,00 S	5.468,73 S	54.687,27 S
bzw. nach § 2 (3)	75,00%	75.955,00 S	6.905,00 S	69.050,00 S

Tabelle 1.3

Variante 3: NICHT Öff.-Re. Bed. OHNE Pensionskasse, MIT Pensionsversicherungsbeitrag (§ 15)**					
Einwohner	Bezug in %	Bezug	PVers.btg.	Bezug - PVers.btg.	Gemeindebeitrag
bis 500 EW	19,80%	20.052,00 S	2.356,11 S	17.695,89 S	2.215,75 S
501 bis 1.000 EW	25,30%	25.622,00 S	3.010,59 S	22.611,41 S	2.831,23 S
1.001 bis 2.000 EW	33,00%	33.420,00 S	3.926,85 S	29.493,15 S	3.692,91 S
2.001 bis 5.000 EW	41,80%	42.332,00 S	4.974,01 S	37.357,99 S	4.677,69 S
5.001 bis 8.000 EW	48,40%	49.016,00 S	5.076,00 S	43.940,00 S	4.773,60 S
8.001 bis 10.000 EW	53,90%	54.586,00 S	5.076,00 S	49.510,00 S	4.773,60 S
über 10.000 EW	59,40%	60.156,00 S	5.076,00 S	55.080,00 S	4.773,60 S
bzw. nach § 2 (3)	75,00%	75.955,00 S	5.076,00 S	70.879,00 S	4.773,60 S

Variante 4: NICHT Öff.-Re. Bed. MIT Pensionskasse (§ 18)* und Pensionsversicherungsbeitrag (§ 15)** (Bezugskürzung 10/11)							
Einwohner	Bezug in %	BMGL	Pensionskasse	Bezug	PVers.btg.	Bezug - PVers.btg.	Gemeindebeitrag
bis 500 EW	19,80%	20.052,00 S	1.822,91 S	18.229,09 S	2.141,91 S	16.087,18 S	2.014,31 S
501 bis 1.000 EW	25,30%	25.622,00 S	2.329,27 S	23.292,73 S	2.736,93 S	20.555,80 S	2.573,85 S
1.001 bis 2.000 EW	33,00%	33.420,00 S	3.038,18 S	30.381,82 S	3.569,89 S	26.811,93 S	3.357,19 S
2.001 bis 5.000 EW	41,80%	42.332,00 S	3.848,36 S	38.483,64 S	4.521,87 S	33.961,77 S	4.252,44 S
5.001 bis 8.000 EW	48,40%	49.016,00 S	4.456,00 S	44.560,00 S	5.076,00 S	39.484,00 S	4.773,60 S
8.001 bis 10.000 EW	53,90%	54.586,00 S	4.962,36 S	49.623,64 S	5.076,00 S	44.547,64 S	4.773,60 S
über 10.000 EW	59,40%	60.156,00 S	5.468,73 S	54.687,27 S	5.076,00 S	49.611,27 S	4.773,60 S
bzw. nach § 2 (3)	75,00%	75.955,00 S	6.905,00 S	69.050,00 S	5.076,00 S	63.974,00 S	4.773,60 S

Tabelle 2

Einwohner	Bürgermeister Stellvertreter				Gemeinderat	
	Bezug		mit besonderen Aufgaben bis höchstens		mit besonderen Aufgaben bis höchstens	
	Bezug in %	Bezug	Bezug in %	Bezug	Bezug in %	Bezug
bis 500 EW	3,60%	3.646,00 S	9,00%	9.115,00 S	5,40%	5.469,00 S
501 bis 1.000 EW	4,60%	4.659,00 S	11,50%	11.647,00 S	6,90%	6.988,00 S
1.001 bis 2.000 EW	6,00%	6.077,00 S	15,00%	15.191,00 S	9,00%	9.115,00 S
2.001 bis 5.000 EW	7,60%	7.697,00 S	19,00%	19.242,00 S	11,40%	11.546,00 S
5.001 bis 8.000 EW	8,80%	8.912,00 S	22,00%	22.280,00 S	13,20%	13.368,00 S
8.001 bis 10.000 EW	9,80%	9.925,00 S	24,50%	24.812,00 S	14,70%	14.888,00 S
über 10.000 EW	10,80%	10.938,00 S	27,00%	27.344,00 S	16,20%	16.407,00 S

Tabelle 3

Bezug für Bürgermeister, die im Sinne des § 7 Gemeindebezugesetz eine zwölfjährige Amtszeit haben							
Einwohner	Bezug lt. Tiroler Gemeindebezugesetz 1998		fiktiver Bezug lt. Gemeindebezugesetz (=BMGL.)		Pensionsbeitrag* 11,75 % d. BMGL.	Bezug - Pensionsbeitrag	Gemeindeleistung nach § 17 Gemeindebezugesetz
	Bezug in %	Bezug	in %	A/VII/7			
bis 500 EW	19,80%	20.052,00 S	30,00%	14.376,00 S	1.689,18 S	18.362,82 S	1.689,18 S
501 bis 1.000 EW	25,30%	25.622,00 S	40,00%	19.168,00 S	2.252,24 S	23.369,76 S	2.252,24 S
1.001 bis 2.000 EW	33,00%	33.420,00 S	55,00%	26.356,00 S	3.096,83 S	30.323,17 S	3.096,83 S
2.001 bis 5.000 EW	41,80%	42.332,00 S	70,00%	33.544,00 S	3.941,42 S	38.390,58 S	3.941,42 S
5.001 bis 8.000 EW	48,40%	49.016,00 S	80,00%	38.336,00 S	4.504,48 S	44.511,52 S	4.504,48 S
8.001 bis 10.000 EW	53,90%	54.586,00 S	90,00%	43.128,00 S	5.067,54 S	49.518,46 S	5.067,54 S
über 10.000 EW	59,40%	60.156,00 S	100,00%	47.920,00 S	5.630,60 S	54.525,40 S	5.630,60 S

Tabelle 4.1

Beiträge und Bezüge für Optanten nach dem Tiroler Gemeinde-Bezugesetz 1998 OHNE PENSIONSKASSE - gültig ab 01.07.2000										
G R K	J	M	108	Pension in % lt. § 23 c Abs. 3	Pensionsbeitrag in % lt. § 23 c Abs. 5	Bezug	fiktiver Bezug n. § 23a Abs. 4 (=BMGL. A/VII/7)	Pensionsbeitrag lt. § 23c Abs. 5 (Pbtg.)	Bezug abzügl. Pbtg.	Gemeindeleistung lt. § 17 Gemeindebezugesetz
2	9	0	108	30,7499976	8,8125	25.622,00 S	19.168,00 S	1.689,18 S	23.932,82 S	1.689,18 S
3	9	0	108	30,7499976	8,8125	33.420,00 S	26.356,00 S	2.322,62 S	31.097,38 S	2.322,62 S
4	9	0	108	30,7499976	8,8125	42.332,00 S	33.544,00 S	2.956,07 S	39.375,93 S	2.956,07 S
5	9	0	108	30,7499976	8,8125	49.016,00 S	38.336,00 S	3.378,36 S	45.637,64 S	3.378,36 S
6	9	0	108	30,7499976	8,8125	54.586,00 S	43.128,00 S	3.800,66 S	50.785,34 S	3.800,66 S
7	9	0	108	30,7499976	8,8125	60.156,00 S	47.920,00 S	4.222,95 S	55.933,05 S	4.222,95 S

GRK	Gruppengrößenklassen:
1	bis 500 EW
2	501 bis 1.000 EW
3	1.001 bis 2.000 EW
4	2.001 bis 5.000 EW
5	5.001 bis 8.000 EW
6	8.001 bis 10.000 EW
7	über 10.000 EW

Ermittlung des Pensionsprozentsatzes lt. § 23 c Abs. 3:
 $0,2847222 \times \text{Anzahl der Monate vor dem Stichtag};$
z.B.: Die Anzahl der Monate vor dem Stichtag beträgt 108.
 Pensionsprozentsatz lt. § 23 c Abs. 3:
 $108 \times 0,2847222 = 30,7499976 \%$

Ermittlung des Beitragsprozentsatzes lt. § 23 c Abs. 5:
 $11,75 \times \text{Monate vor dem Stichtag} : 144$
z.B.: Die Anzahl der Monate vor dem Stichtag beträgt 108.
 Beitragsprozentsatz lt. § 23 c Abs. 5 = $11,75 \times 108 : 144 = 8,8125 \%$

Tabelle 4.2

Beiträge und Bezüge für Optanten nach dem Tiroler Gemeinde-Bezügegesetz 1998 MIT PENSIONSKASSE - gültig ab 01.07.2000															
G R K	Pension in % lt. § 23 c Abs. 3		Pensions- beitrag in % lt. § 23 c Abs. 5	Pensionskasse lt. § 23c Abs.8 in %	Gekürzter Bezug lt. § 23c Abs. 9 in %	Bezug	Pensionskasse nach § 23c Abs.8	Bezug gekürzt um Pensionskasse	fiktiver Bezug n. § 23a Abs. 4 (=BMGL. AV/II/7)	Pensionsbeitrag lt. § 23c Abs. 5 (Pblg.)	Bezug gekürzt um PK abzügl. Pblg	Gemeindeleistung lt. § 17 Gemeinde- bezügegesetz			
	J	M													
1	9	0	108	30,7499976	8,8125000	2,5000000	0,9756098	0,975	20.052,00 S	489,07 S	19.562,93 S	14.376,00 S	1.266,89 S	18.296,04 S	1.266,89 S
2	9	0	108	30,7499976	8,8125000	2,5000000	0,9756098	0,975	25.622,00 S	624,93 S	24.997,07 S	19.188,00 S	1.689,18 S	23.307,89 S	1.689,18 S
3	9	0	108	30,7499976	8,8125000	2,5000000	0,9756098	0,975	33.420,00 S	815,12 S	32.604,88 S	26.356,00 S	2.322,62 S	30.282,26 S	2.322,62 S
4	9	0	108	30,7499976	8,8125000	2,5000000	0,9756098	0,975	42.332,00 S	1.032,49 S	41.299,51 S	33.544,00 S	2.956,07 S	38.343,44 S	2.956,07 S
5	9	0	108	30,7499976	8,8125000	2,5000000	0,9756098	0,975	49.016,00 S	1.195,51 S	47.820,49 S	38.336,00 S	3.378,36 S	44.442,13 S	3.378,36 S
6	9	0	108	30,7499976	8,8125000	2,5000000	0,9756098	0,975	54.586,00 S	1.331,37 S	53.254,63 S	43.128,00 S	3.800,66 S	49.453,97 S	3.800,66 S
7	9	0	108	30,7499976	8,8125000	2,5000000	0,9756098	0,975	60.156,00 S	1.467,22 S	58.688,78 S	47.920,00 S	4.222,95 S	54.465,83 S	4.222,95 S

Berechnung Pensionsprozentsatz und Beitragsprozentsatz siehe Tabelle 4.1

GRK	Gruppengrößenklassen:
1	bis 500 EW
2	501 bis 1.000 EW
3	1.001 bis 2.000 EW
4	2.001 bis 5.000 EW
5	5.001 bis 8.000 EW
6	8.001 bis 10.000 EW
7	über 10.000 EW

Berechnung Pensionskasse nach § 23c Abs. 8: 10 : 144 x (144 - Anzahl der Monate vor dem Stichtag) z.B.: Die Anzahl der Monate vor dem Stichtag beträgt 108. Pensionskasse nach § 23c Abs. 8 = 10 : 144 x (144 - 108) = 2,5 %
Berechnung gekürzter Bezug lt. § 23c Abs. 9: 100 : (100 + errechneter Prozentsatz lt. § 23c Abs. 8) z.B.: Die Anzahl der Monate vor dem Stichtag beträgt 108. Berechnung gekürzter Bezug lt. § 23c Abs. 9 = 100 : (2,5 + 100) = 0,9756098

Bei den Optanten, Tabelle 4.2 ist zuerst der gekürzte Bezug zu errechnen (laut obigem Beispiel beträgt der Multiplikator 0,9756098).
Der Beitrag an die Pensionskasse ist sodann vom gekürzten Bezug zu errechnen (lt. obigem Beispiel bei GRK 1 von 19.562,93 S).

Es wird darauf hingewiesen, dass die Pensionsbeiträge aller Voraussicht nach mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 um 0,8 Prozent angehoben werden, wodurch diese Tabellen ab diesem Zeitpunkt entsprechend abzuändern wären.

Zur Vermeidung weiterer Wiederholungen darf schliesslich auf die Ausführungen im Merkblatt für die Gemeinden Tirols, Folge 2/1998, verwiesen werden.

28. RiS Kommunal Die Homepagelösung für Gemeinden.....



Der Internetauftritt für alle Tiroler Gemeinden

RiS Kommunal – ein modernes Werkzeug für die Kommunikation und Verarbeitung von Daten

Abilden einer realen Gemeinde im Internet

Umfangreiche Informationsmöglichkeit für den Bürger

Einbinden und gestalten eigener Formulare

Keinerlei Programmier- oder spezielle Internetkenntnisse notwendig

Editieren statt programmieren steht im Vordergrund

Datenbankanwendung – keine mengenmäßigen Beschränkungen

Integriertes Redaktionstool – Gemeinde kann jederzeit selbständig die Informationen ändern

WebCity – direkte Anbindung an GemGIS (Geografisches Informations- System)

Automatische Einbindung von Help.gv.at

Kontakt: KufGem-EDV, Gerhard Muigg; Tel.: 05372-6902, Internet: ris.kufgem.at/ www.kufgem.at

29.

Wie sind Alt-Speiseöle und Alt-Speisefette abfallwirtschaftsrechtlich einzustufen?

Mit Schreiben vom 2. Mai 2000 erfolgte die Anfrage, ob seit Inkrafttreten der Festsetzungsverordnung 1997 (kurz: FestsetzungsVO 1997), BGBl. II Nr. 227/1997, zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 75/1998, Alt Speiseöle und -fette als Hausmüll im Sinne des § 2 Abs. 1 Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz (kurz: TAWG), LGBL Nr. 50/1990, zuletzt geändert durch LGBL Nr. 76/1998, zu qualifizieren sind. Dazu ist Folgendes festzuhalten:

Seit dem Inkrafttreten der FestsetzungsVO 1997 am 1. März 1998 gilt die Abfallart

Schlüsselnummer:	Bezeichnung
12302	Fette (z.B. Fritieröle)

[Schlüsselnummern laut ÖNORM S 2100, Abfallkatalog, ausgegeben am 1. September 1997]

nicht mehr als gefährlicher Abfall.

Gestützt auf die Bedarfskompetenz hat der Bundesgesetzgeber die genannte Abfallart im § 12 Abfallwirtschaftsgesetz (kurz: AWG), BGBl. Nr. 325/1990, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 151/1998, erfasst. Die Gemeinden (Gemeindeverbände) haben bei Bedarf, jedoch mindestens 2 x jährlich, eine getrennte Sammlung von Alt-Speisefetten und Alt-Speiseölen aus privaten Haus-

halten sowie von allen übrigen Abfallerzeugern, sofern die Alt-Speisefette und Alt-Speiseöle nach der Menge mit privaten Haushalten vergleichbar sind, durchzuführen oder durchführen zu lassen. Dies gilt nur dann nicht, wenn für deren Sammlung (Rücknahme) in der Gemeinde (im Verbandsbereich) in anderer Weise Vorsorge getroffen worden ist.

Der Bund hat damit für die Abfallart „Fette (z.B. Fritieröle)“ - wenn auch im eingeschränkten Umfang - eine Regelung getroffen. Laut den Erläuternden Bemerkungen zur AWG-Novelle BGBl. I Nr. 151/1998, erfolgte die Regelung im § 12 Abs. 1 AWG, um die bewährte Sammlung von Alt-Speiseölen und Alt-Speisefetten aus Haushalten und aus gemäß § 125 Bundesabgabenordnung nicht buchführungspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben über die Gemeinden aufrecht zu erhalten.

Die gesetzliche Maßnahme im § 12 Abs. 1 AWG macht deutlich, dass der Bund die Abfallart mit der Schlüsselnummer 12302 von den üblicherweise in Haushalten anfallenden Abfällen unterscheidet. Da nach Auffassung des Bundes für diese spezifische Abfallart die Abfallwirtschaftsgesetze der Länder keine normativen

Vorgaben enthalten, hat er die im § 12 Abs. 1 AWG enthaltene Sonderregelung geschaffen.

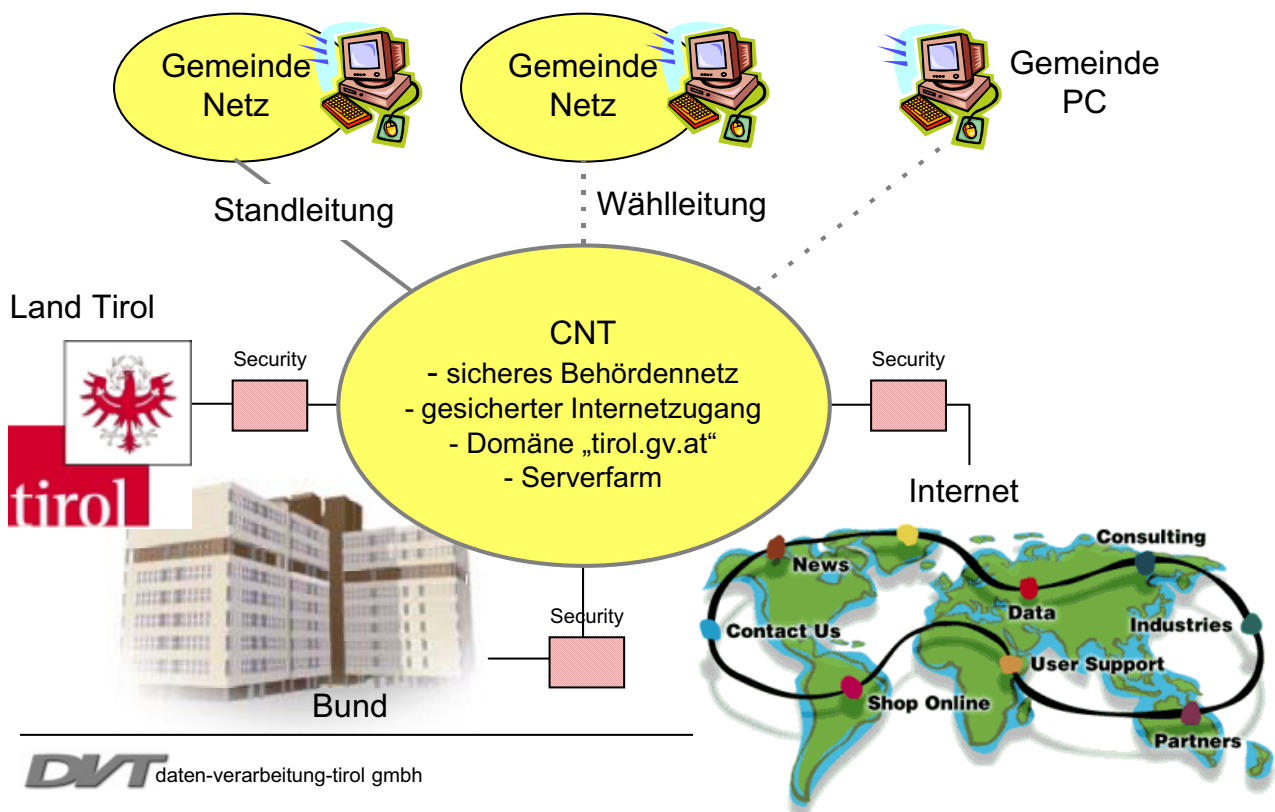
Damit verbietet sich die Qualifikation von Alt-Speiseölen und Alt-Speisefetten als Hausmüll im Sinne des § 2 Abs. 1 TAWG. Bei einer solchen Qualifikation wäre aufgrund der gesetzlichen Vorgaben des 3. Abschnittes des TAWG eine Sonderregelung nicht notwendig gewesen. § 14 TAWG hat bereits vor Inkrafttreten der Novelle BGBl.I Nr. 151/1998 die Gemeinden zur Einrichtung

einer öffentlichen Müllabfuhr verpflichtet. Wesentliche Aufgabe der öffentlichen Müllabfuhr ist die Abholung des Hausmülls auf den Grundstücken, auf denen er anfällt.

Aus obigen Erwägungen sind Alt-Speiseöle und -Fette, soweit sie nicht § 12 Abs. 1 AWG erfasst, als betriebliche Abfälle im Sinne des § 2 Abs. 3 TAWG zu qualifizieren.

Abt. Umweltschutz Zahl U-3000/306 vom 9. Mai 2000

30. CNT – Ein sicheres Behördennetz



31.

Feuersicherheit in Hotels – Zuständigkeiten und Bestimmungen

1. Zuständigkeit von Behörden:

Aus baurechtlicher Sicht ist hinsichtlich des Brand-schutzes in Hotels aufgrund der Bestimmung des § 50 Absatz 1 Tiroler Bauordnung 1998, LGBl. Nr. 15/1998 idF LGBl. Nr. 7/1999 außerhalb der Stadt Innsbruck der Bürgermeister der jeweiligen Gemeinde die zuständige Behörde. In zweiter Instanz entscheidet der Gemeindevorstand. Gemäß § 51 Absatz 1 Tiroler Bauordnung 1998 ist Behörde in der Stadt Innsbruck der Stadtmagi-

strat, als Berufungsbehörde der Stadtssenat zuständige Behörde. Weiters besteht die Möglichkeit, mittels Verordnung die Besorgung einzelner Angelegenheiten auf dem Gebiet der örtlichen Baupolizei einiger Gemeinden Tirols auf die örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaften zu übertragen.

Diese Übertragung kommt dann zur Geltung, wenn bei Vorhaben außer der baupolizeilichen Bewilligung eine wasserrechtliche Bewilligung oder eine Genehmi-

gung nach der Gewerbeordnung erforderlich ist. Etliche Gemeinden Tirols haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Als Behörde im Sinne der Tiroler Feuerpolizeiordnung, LGBL. Nr. 111/1998 ist ebenfalls der Bürgermeister in I. Instanz, in II. Instanz der Gemeindevorstand außerhalb der Stadt Innsbruck vorgesehen. Innerhalb der Stadt Innsbruck ist hier wiederum der Stadtmagistrat und in II. Instanz der Stadtsenat eingerichtet.

Der Vollständigkeit halber wird im Hinblick auf den Betrieb eines Hotels auf die Zuständigkeit der Bezirkshauptmannschaft als Gewerbebehörde I. Instanz in Vollziehung der mittelbaren Bundesverwaltung hingewiesen.

2. Entsprechende Vorschriften:

Die Technischen Bauvorschriften 1998, LGBL. Nr. 89/1998 enthalten neben den Regelungen über die Erfordernisse des Brandschutzes konkrete Regelungen über Beherbergungsstätten. Nach der Begriffsdefinition des § 15 Absatz 1 Technische Bauvorschriften 1998 sind Beherbergungsstätten Gebäude oder Gebäudeteile, die der Beherbergung von mehr als 25 Personen dienen, wie Gastgewerbebetriebe zur Beherbergung von Gästen, Heime, Personalunterkünfte udgl. Gemäß Absatz 2 dieser Bestimmung hat sich die höchstzulässige Größe der erforderlichen Brandabschnitte in Beherbergungsstätten nach den aufgrund der Lage und der Höhe des Gebäudes, der Art der vorhandenen Brandschutzeinrichtungen, der Anzahl der im Gebäude zu beherbergenden Personen und der Zugänglichkeit des Gebäudes für die Einsatzkräfte im Brandfall sich ergebenden brandschutztechnischen Erfordernissen zu richten, wobei Brandabschnitte mit einer Fläche von mehr als 1000 m² nur außerhalb des Beherbergungsbereiches zulässig sind. Gemäß Absatz 3 der zitierten Bestimmung müssen bei Beherbergungsstätten, die mehr als das Erdgeschoß und 3 Obergeschoße aufweisen, die Bodenbelege der Stiegenhäuser nichtbrennbar ausgeführt werden.

Absatz 4 sieht vor, dass Beherbergungsstätten jedenfalls mit Druckknopfmeldealanlagen für die Alarmierung der im Gebäude befindlichen Personen auszustatten sind.

Die Tiroler Feuerpolizeiordnung 1998 sieht in § 7 Absatz 1 vor, dass die Behörde den Inhabern von Betrieben, die besonders brandgefährdet sind oder die sich an einem brandgefährdeten Ort befinden, sowie den Eigen-

tümern von Gebäuden und sonstigen baulichen Anlagen, bei denen im Brandfall die Sicherheit der darin befindlichen Personen besonders gefährdet ist (wie Hochhäuser, Schulgebäude, Kindergarten- und Hortgebäude, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Versammlungsstätten, Beherbergungsbetriebe, große Büro- und Geschäftsgebäude, Großgaragen, Tunnelanlagen udgl), oder den sonst hierüber Verfügungsberechtigten mit schriftlichen Bescheid a) die Bestellung eines Brandschutzbeauftragten,

b) die Erlassung eines Brandalarmplanes, eines Brandschutzplanes und einer Brandschutzordnung,

c) die Vorsorge für die Unterweisung der Betriebsangehörigen bzw. des Personals über die zu beachtenden Brandschutzmaßnahmen und über das Verhalten im Brandfall einschließlich der Maßnahmen der Ersten und der Erweiterten Löschhilfe sowie

d) die Vorsorge für die regelmäßige Überprüfung der Brandsicherheit der betreffenden Gebäude bzw. von baulichen Anlagen (Eigenkontrolle)

aufzutragen hat.

Weiters sind Regelungen über den Brandschutzbeauftragten, über den Brandalarm sowie über die Einrichtung einer ausreichenden Brandsicherheitswache enthalten. Die Tiroler Feuerpolizeiordnung 1998 sieht weiters in § 16 Absatz 1 die Durchführung einer Feuerbeschau, und zwar in lit.a für Gebäude, die öffentlichen Zwecken dienen, in denen ein Gewerbe ausgeübt wird oder in denen Versammlungsräume bestehen, in Gebäuden mit mehr als zwei in Holzbauweise errichteten Geschoßen und in Hochhäusern alle vier Jahre vor.

Nach Absatz 2 des § 16 Tiroler Feuerpolizeiordnung hat der Gemeinderat bei Vorliegen näher genannter Voraussetzungen durch Verordnung kürzere Fristen festzusetzen.

Aufgrund des § 19 leg.cit besteht die Möglichkeit für die Behörde, entsprechende Aufträge und Anordnungen bei Vorliegen von Mängeln zu erteilen.

3. Experten:

Als Experten hinsichtlich der Feuersicherheit in Hotels sind die Sachverständigen der Tiroler Landesstelle für Brandverhütung, Sterzinger Straße 2, Stöcklgebäude, 6020 Innsbruck, zu benennen.

Abt. Ve1-537-167/22 vom 9. Mai 2000

32.

Gleichheitsgrundsatz und Umgründungssteuergesetz

Der Verfassungsgerichtshof hat mit Erkenntnis vom 3. März 2000, G 172/99-8, die lit.a der Z. 4 des 3. Teiles des Umgründungssteuergesetzes, BGBl. Nr. 699/1991 i.d.F. BGBl. Nr. 201/1996 als verfassungswidrig aufgehoben. Die Aufhebung tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2000 in Kraft.

Die in Rede stehende Bestimmung hat folgenden Wortlaut:

„a) Die Abschreibung eines nach § 3 Abs. 2 Z. 2 in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 699/1991 ermittelten Firmenwertes gemäß § 8 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes 1988 kann letztmalig im letzten vor dem 1. Jänner 1997 endenden Wirtschaftsjahr geltend gemacht werden.“

Der Verfassungsgerichtshof begründete die Gesetzesaufhebung im Wesentlichen damit, dass die schlagartige und vollständige Beseitigung einer in einem Zeitraum von 15 Jahren zum Tragen kommenden Absetzungsmöglichkeit dem Gleichheitsgebot der Bundes-

verfassung widerstreite. Zwar sei der Gesetzgeber nicht verpflichtet, die Absetzungsmöglichkeit für den vollen Zeitraum von 15 Jahren zu gewähren; er müsse aber jenen Steuerpflichtigen, die im Zeitpunkt des Beteiligungserwerbes auf die gegebene Rechtslage vertrauen durften, durch geeignete Maßnahmen (z. B. durch eine Übergangsbestimmung) eine bei Durchschnittsbetrachtung realistische Chance einräumen, die Auswirkungen der Änderungen abzufangen.

Wenngleich die in diesem Erkenntnis enthaltenen Ausführungen nicht schematisch auf andere Rechtsbereiche übertragen werden können, unterstreichen sie doch die Bedeutung, die der Verfassungsgerichtshof dem aus dem Gleichheitssatz abgeleiteten Vertrauensschutz insbesondere dann beimisst, wenn eine Rechtslage ohne Übergangsfristen „schlagartig“ zu Lasten der Betroffenen abgeändert wird.

(BKA-VD GZ 602.794/3-V/A/8/00 vom 19. April 2000)

**VERBRAUCHERPREISINDEX
FÜR APRIL 2000
(vorläufiges Ergebnis)**

	März 2000 (endgültig)	April 2000 (vorläufig)		März 2000 (endgültig)	April 2000 (vorläufig)
Index der Verbraucherpreise 96			Index der Verbraucherpreise 66		
Basis: Durchschnitt 1996 = 100	103,6	104,3	Basis: Durchschnitt 1966 = 100	369,5	372,0
Index der Verbraucherpreise 86			Index der Verbraucherpreise I		
Basis: Durchschnitt 1986 = 100	135,5	136,4	Basis: Durchschnitt 1958 = 100	470,9	474,0
Index der Verbraucherpreise 76			Index der Verbraucherpreise II		
Basis: Durchschnitt 1976 = 100	210,6	212,0	Basis: Durchschnitt 1958 = 100	472,3	475,5

Der „Verbraucherpreisindex 96“ für den Kalendermonat April 2000 beträgt 104,5 (vorläufige Zahl) und ist somit gegenüber dem Stand für März 2000 (104,6 endgültige Zahl) um 0,1% gesunken (März 2000 gegenüber Februar 2000 + 0,3%). Gegenüber April 1999 ergibt sich eine Steigerung um 1,9% (März 2000/1999: + 1,9%).

**Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6020 Innsbruck P. b. b.**

MEDIENINHABER (VERLEGER):
Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Gemeindeangelegenheiten,
6010 Innsbruck, Tel. 0512/508-2370

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Helmut Praxmarer

Offenlegung gemäß § 5 Mediengesetz: Medieninhaber Land Tirol

Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der Gemeinden

Druck: Eigendruck